

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 7

Artikel: Eine Stunde Flawil

Autor: Staub, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eines der ältesten Häuser Flawils an der Straße gegen Oberglatt. Dazumal, als die Butzenscheiben noch ganz waren, war die Baumwollweberei der Hauptverdienst neben der Kleinbauerei. Wenn diese nicht florerte, hatten die Flawiler allen Grund zum Jammer. Ein alter Mann erzählt: «J ha scho mit 5 Jöhr möse Werpfe garn spuele för de Zettel, amel 6 Riggli of en Spuel, 100 Riggli för 30 Rappe.»

Une des plus anciennes demeures de Flawil.

Flawil ist eines der wohlhabendsten Dörfer St. Gallens. In der Bauart seiner behäbigen Häuser mischen sich Toggenburger-, Appenzeller- und uraalter Ständerbaustil. Vom Thurgau her hat auch noch das schwäbische Haus Einfluß gewonnen. Die reichgewordenen Baumwollfabrikanten liebten es, ihren Hausdächern geschweifte Formen zu geben, nach dem Vorbild der aus Frankreich stammenden Mansardendächer.

Les belles maisons anciennes de Flawil prouvent à quel point fut naguère en ces lieux florissante, l'industrie du coton.



Eine Stunde Flawil

*Flawil,
en pays st-gallois*

BILDBERICHT
VON HANS STAUB

Wer hat die dahinschleichenden Wartezeiten zwischen zwei Zügen in einem Bahnhof-Restaurant nicht schon erlebt? Es gibt kein besseres Rezept, der trägen Bahnhofsführ zu entrinnen, als die Landstraße ein Stück unter die Füße zu nehmen und in irgend einer Richtung zu marschieren. Da sind wir eines Morgens früh zufällig nach Flawil ins Unter-Toggenburg versetzt worden. Was kann man hier an einem kalten Februarstag schon beginnen? Das Toggenburg ist im Sommer zum Ferienmachen schön, und im Winter geht man bekanntlich nach



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der ZI
Alle für die Redaktion bestimmten
Sendungen sind zu richten an die
«Geschäftsstelle des Wanderbunds»,
Zürich 4, am Hallwylplatz



Nicht nur die Zürcher, sondern auch die St. Galler haben ihr Glatthal. Hier an der belebten Landstrasse zwischen Oberglatt und Flawil, in der Nähe des Gaswerkes schauen wir den stillen Weiler Glatthal. Die reifbehängten Äste eines Strauches durchziehen wie dicke Kreidestriche das Blickfeld.

Paysage du Glatthal saint-gallois.

Unterwasser zum Skifahren. Für Flawil und Umgebung wirbt kein Plakat — nur die Sonne, die jetzt in leuchtendem Blau durch den Nebel bricht, daß die Eisblumen an den Fenstern, die Schneedecken auf den geschweiften Dächern, die Reifblätter an den leeren Sträuchern und Baumästen in strahlendem Weiß flimmern und glitzern. Die Nase riecht den kaltherben Duft des Reifs. Der hartgefrorene Schnee und die gestreuten Sandkörner knirschen unter den Schuhen. Reif im Sonnenschein ist in Flawil so herrlich wie in St. Moritz. Die weißgestrichenen Wehrsteine an der Landstraße nach Gosau ermatzen im Kristalljubel der Landschaft. Jedes dünne Aestchen reckt sich gewichtig in reifüberzucktem Glanz himmelwärts. Die apern Sonnenhänge rings ums Dorf sind mit weißen Blümchen übersät, die Spitzen der erfrorenen Gräser tragen Reifrossetten. — Da gerät der Kristallhauch an der wärmenden Sonne plötzlich in Bewegung und rauscht wie weißer Blütenstaub zu Boden. Mahnung zur Umkehr und zu bedauernder Weiterfahrt!

Wer sich in Flawil einen halben Tag glücklich Zeit lassen kann, wandre hügelab und -auf nach der Egg zwischen Degersheim, Flawil, Gosau und Herisau und besuche das romantische Weissenbachtobel. Der Bach wandelt sich vom muntern Wiesenbächlein zur Eisgrotte, vom schnurgeraden Kanal zum idyllischen Waldweiher und durchströmt ein Stück weit zwischen den steilen Wänden einer Felsenschlucht als turbinentreibende Kraft eine dicke Rohrleitung.

Les stalactites de glace ajoutent au romantisme des rives du Weissenbachtobel.

